

Interview

„Frauen müssen sich sichtbar machen“



Weniger Bescheidenheit: Frauen fordern zu wenig und treten nicht selbstbewusst genug auf, weiß Marie-Theres Euler-Rolle. „Sie vergeben sich damit viele Möglichkeiten im Leben“

Mehr Mut und Gestaltungswillen fordert Marie-Theres Euler-Rolle von Frauen. Und sagt: „Jammern gilt nicht“.

VON SANDRA BAIERL

Darauf zu warten, dass sich die gesellschaftlichen Voraussetzungen für Frauen bessern, hält Trainerin und Autorin Marie-Theres Euler-Rolle für nicht zielführend. Vielmehr macht sie Frauen Mut, selbstsicher und beharrlich ihren eigenen Weg zu finden, um sich im Beruf zu behaupten.

KURIER: Diese Woche war Weltfrauentag. Bringt ein solcher Tag die Frauen weiter?

Marie-Theres Euler-Rolle: Ich hoffe, er bringt Aufmerksamkeit für die Anliegen der Frauen. Mein Anspruch ist aber, dass wir auch die übrigen 364 Tage unsere Forderungen durchsetzen.

In Ihrem Buch bemängeln Sie den Umstand, dass Frauen in der heimischen Medienberichterstattung kaum vorkommen. Warum ist das so?

Männer stellen sich gern in die erste Reihe, sie nutzen die Medien als Plattform. Frauen sind zu bescheiden. Das hat mit Erziehung, Rollenbildern und Klischees zu tun. Ich hatte erwartet, dass das heute bei den Jugendlichen anders ist – meine Erfahrungen in den Schulen zeigen das Gegenteil.

Sie haben kein Problem, in der ersten Reihe zu stehen?

Ich habe während meiner ORF-Zeit sehr schnell viele Möglichkeiten bekommen. Und nie darüber nachgedacht, was ich darf und was nicht. Ich bin einfach mit Begeisterung bei der Arbeit – ohne dabei nach links oder rechts zu schauen.

Sie verfügen „frauenuntypisch“, über genügend Selbstvertrauen. Eine Frage der Erziehung?

Ich glaube schon. Meine Mutter hat immer gesagt:

Mach dich nicht abhängig von Mann und Kind. Das habe ich zum Teil beherzigt – zwar ein Kind bekommen, mich aber nicht von einem Mann abhängig gemacht. Unabhängig zu sein, verschafft Gestaltungsfreiraum im Leben. Dafür lohnt es sich, stark aufzutreten. Oft muss ich aber auch mir selbst einen Ruck geben, schmeiße mich mutig ins kalte Wasser. Das kann man lernen. Ich arbeite an mir – der Weiterentwicklung wegen.

Die Kernaussage Ihres neuen Buches lautet: Frauen, habt

mehr Selbstvertrauen. Ist das Karriere-Rezept so einfach?

Es sind viele Faktoren, Selbstvertrauen ist ein wichtiger. Es geht um sicheres Auftreten beim Bewerbungsgespräch, bei der Gehaltsverhandlung, beim Interview um den nächsten höheren Posten. Darum, sich sichtbar und hörbar zu machen, nicht übersehen zu werden. Dazu braucht es Kompetenz, Selbstsicherheit und Beharrlichkeit.

Siemens-Chefin Brigitte Ederer sagt im Vorwort Ihres Buches: „Frauen müssen um

jeden Fortschritt kämpfen“. Vielleicht liegt das Kämpfen den Frauen gar nicht?

Das glaube ich nicht. Die Frage ist, mit welchen Waffen Frau auftritt. Unzählige Frauen leisten täglich Unglaubliches: Sie bringen Familie, Kinder und Beruf unter einen Hut. Da steckt sehr viel Kraft und Ausdauer dahinter.

In Sachen Gleichberechtigung nimmt Österreich im EU-Vergleich keinen guten Platz ein. Warum?

Das müssen Sie die Politiker fragen. Es fehlt es an den gesellschaftlichen Voraussetzungen für Chancengleichheit. Männer werden zu wenig in die Pflicht genommen. Ich glaube aber: Veränderungen finden ohnehin im Kleinen statt. Jammern gilt nicht. Jede Frau muss ihren eigenen Weg finden. Darauf zu warten, dass sich die gesellschaftlichen Bedingungen ändern – das geht sich für uns nicht mehr aus. Es geht darum, für die eigenen Möglichkeiten zu kämpfen.

Sie sind, trotz ihrer vielen

Erfolge, nicht beim ORF geblieben. Warum?

Es gab ein gutes Angebot: Einen fixen Anstellungsvertrag, den man mir – damals war ich schon Mutter – angeboten hat. Der Preis dafür wäre aber zu hoch gewesen. Ich hätte meine gesamte Flexibilität und Freiheit verloren. Also habe ich Nein gesagt, wie so oft in meinem Leben. Das ruft Kopfschütteln bei den Menschen rund um mich hervor, ich selbst bin aber damit glücklich. Ich vertraue stark auf mein Gefühl. Das hat gesagt: Es geht woanders weiter.

Verfolgen Sie einen langfristigen Karriereplan?

Ich glaube nicht an solche Pläne. Woran ich schon glaube, sind Ziele und an die Verwirklichung von Träumen und Wünschen. Ein engagierter Weg dorthin könnte auch ein Verhinderer sein. Ich habe für mein Buch acht Frauen befragt, die gut im Beruf unterwegs sind. Keine Einzige hatte einen konkreten Plan – aber alle hatten ein genaues Ziel.

Zur Person: Marie-Theres Euler-Rolle

Werdegang Marie-Theres Euler-Rolle (34) ist seit 2005 selbstständige Medientrainerin, Journalistin, Drehbuchautorin und Regisseurin. Ihre Agentur „female forces“ bietet Trainings in Präsentations-, Kommunikations- und Medienfragen für Einzelpersonen und Gruppen (vorwiegend Frauen) an. Davor arbeitete sie zehn Jahre lang für den ORF, für die Sendungen ZIB 1 und ZIB 2,

Report, Am Schauplatz, Thema, Orientierung und als Moderatorin.

Das Buch Diese Woche erschien ihr Erstlingswerk „Jetzt rede ich! Wer selbstsicher auftritt, setzt sich durch“ (Orac Verlag), eine Anleitung für Frauen, sich und ihre Ziele stärker zu vertreten.

INTERNET
www.female-forces.at

Businessknigge

Verabschiedungen

Die Regeln der korrekten Anrede in Briefen sind den meisten geläufig, doch wie beendet man sein Schreiben stilvoll? „Ergebnis zu verbleiben“ ist eindeutig out. Ganz generell sollte man sich davor hüten, aus der Schlussformel einen übertrieben und geschraubt wirkenden „Bandwurm“ zu machen.

Standardformeln wie „Herzlichst“ oder „Mit freundlichen Grüßen“ gelten im Business als passend, allerdings werden sie von vielen als langweilig, abgenutzt oder viel zu konservativ empfunden.



Moderne Gruß-Varianten wären „Für heute grüßt Sie ...“ oder „Bis dahin viele herzliche Grüße ...“, wenn Sie herzlich erscheinen wollen. Einen persönlichen Touch geben Formeln wie „Ein schönes Wochenende wünscht Ihnen...“ oder „Aus dem sonnigen Wien grüßt Sie freundlich Ihr/e ...“.

Zitat der Woche

„Frauen haben immer nur das erreicht, was sie sich selbst erkämpft haben. Es gibt auch schon Männer mit einem veränderten Bewusstsein, das ist aber keine Massenbewegung.“

Johanna Dohnal frühere Frauenministerin (1990–1995)

Training für die rechte Hand des Chefs

KURIER Verlosung – Workshops zur Assistentinnen-Weiterbildung

AssistentInnen und leitende SekretärInnen müssen fast immer Multitalente sein: Von ihnen wird nicht weniger verlangt, als der Führungskraft einen Gutteil der harten Arbeit abzunehmen und ihr dabei auch noch den Rücken freizuhalten.

Dennoch wird dem Thema „Weiterbildung im Sekretariat“ nicht in allen Unternehmen der Stellenwert eingeräumt, den es verdient. Das zu ändern, tritt das Jahresforum „Secretary Success 2007“ an, das am 25. und 26. April nicht weniger als 16 Workshops und Arbeitsgruppen anbietet, eingebettet in ein vielseitiges Rahmenprogramm. Ort der Veranstaltungen ist das preis-

gekrönte Balance Resort Stegersbach.

Geboten werden die besten Tipps zur Entlastung des Chefs und die neuesten Arbeitstechniken, vorgestellt von Spitzen-Trainerinnen.



Weiterbildung für AssistentInnen

Alle Inhalte sind kompakt und konzentriert aufbereitet.

Der KURIER verlost unter interessierten AssistentInnen und SekretärInnen einen Teilnahmeplatz zu den Workshops, mit Übernachtung.

INTERNET
www.secretary-academy.at

TEILNAHME
Wer kostenlos an den Workshops am 25. und 26. April teilnehmen und die dazwischenliegende Nacht im Balance Resort Stegersbach verbringen will, schickt bis 17. März 2007 eine eMail an karriereservice@kurier.at, Betreff: Secretary Success 2007. Die Gewinner werden schriftlich verständigt, eine Barabläse ist nicht möglich. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.